



Der Ausländerbeirat



Kreisgremien und
Öffentlichkeitsarbeit
Markéta Roska
Gebäude F, Raum F207
Riversplatz 1-9
35394 Gießen
Telefon 0641/9390-1790
marketa.roska@lkgi.de
www.lkgi.de

Az.: ABR/MR

Gießen, den 5. September 2018

NIEDERSCHRIFT

**über die 25. Sitzung des Ausländerbeirates des Landkreises Gießen
am 21.08.2018**

Konferenzraum 1, Zimmer Nr. F212, Riversplatz 1-9, 35394 Gießen

Zu dieser Sitzung wurde mit Einladungsschreiben vom 16. Juli eingeladen.

Es sind anwesend:

Kreisausländerbeirat

Melek Adigüzel
Rasim Azim
Marcel Dossou
Francoise Hönle
Natallia Knöbl
Edin Muharemovic
Boris Royak
Donaldson Tongle Kenfack
Tim van Slobbe
Ewa Wenig

Verwaltung

Markéta Roska

Entschuldigt:

Maria Alves
Ludmilla Antonov
Ahmet Arslan
Abderrahim En Nosse
Fabrice Hountsa Djoumessi
Philipp van Slobbe

Nicht entschuldigt:

Kenan Aslanoglu
Wesam Jouda
Taner Kaya

Bülent Özogul
Erdem Taman

1. Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende, Tim VAN SLOBBE, eröffnet um 19:15 Uhr die Sitzung und begrüßt aller Mitglieder, Gäste und Referent*innen. Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde.

2. Niederschrift über die 24. Sitzung des Ausländerbeirates am 05.06.2018

Es werden keine Einwände oder Ergänzungen zur oben genannten Niederschrift vorgetragen.

3. "Das muss man doch wohl mal sagen dürfen!" Rassismus, Sprache und der shitstorm in den sozialen Medien

Der Vorsitzende stellt die Referentin und den Referenten (Geschäftsführerin und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen – agah und des Landesausländerbeirates) vor. Sie wurden eingeladen, um über die Erfahrungen der Ausländerbeiräte mit Rassismus und Anfeindungen auf Landesebene zu berichten - allgemein und im Zusammenhang mit einem Antrag der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung Frankfurt am Main (KAV). Er ergänzt, dass auch der KAB aus dem Landkreis Gießen in diesem Zusammenhang Neues zu berichten hat. Die aktuellen Erfahrungen wird er in der gemeinsamen Sitzung der Ausländerbeiräte der Stadt und des Landkreises Gießen am 25. September, 18 Uhr in diesen Räumen vorstellen.

3.1. Rassismus und (Alltags-)Sprache (Ulrike Foraci, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen - agah)

Der Vortrag Ulrike FORACIS über Rassismus und (Alltags-)Sprache und ihren diesbezüglichen Erfahrungen u.a. aus mehreren Jahrzehnten Arbeit für die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah) ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Einige der wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

- Erfahrungen aus der Geschäftsstelle der agah: in den 90er Jahren kamen Drohbriefe und andere Anfeindungen eher selten und meist „nur“ in Form von anonymen Briefen – wenn auch die agah-Mitarbeiter*innen auf Listen von Nazis standen und deshalb öfter mal die Kripo in der Geschäftsstelle war. Heute kommen sie in Form von Mails regelmäßig, z.B. nach jeder Presseerklärung mit Absendernennung – oder auch zu anderen Themen.
- Rassismus ist nicht neu, sondern zunehmend gesellschaftlich akzeptiert. Die Rassismusgeschichte Deutschlands (Kolonialismus, Sklaverei etc.) wurde nie aufgearbeitet, sie besteht als (Stereotypen/Vorurteils-)Erbe weiter.

- Was kann man tun: Rassismus in der Sprache identifizieren; den eigenen Sprachgebrauch überdenken; bewusst machen, dass Sprache nicht unveränderlich ist... Ausländerbeiräte können hierzu beitragen und politisch etwas bewegen.

3.2. Die "Mohren-Debatte". Rückblick auf den Diskurs um einen Apotheken-namen (Enis Gülegen, Vorsitzender des Landesausländerbeirates/der agah)

Enis GÜLEGEN präsentiert einen zusammenfassenden Rückblick auf eine Debatte, die durch einen Antrag der Kommunalen Ausländer*innenvertretung (KAV) Frankfurt am Main ausgelöst wurde. Die KAV hatte beantragt, dass die Stadt Frankfurt sich dafür einsetzt, dass das Wort „Mohr“ und dazugehörige diskriminierende Bildersymbole – vor allem in den Namen einiger Apotheken noch enthalten – aus dem Straßenbild verschwinden. Der Antrag entfachte eine kontroverse Debatte. Als eine Apotheke die Hälfte der Forderung von sich aus erfüllte, in dem sie das Logo aus seinem Namen entfernte, sei dies aber nicht aufgegriffen worden. Stattdessen wurde die Debatte allein um den Namen weiter getragen. Die Präsentation ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Nach dem Vortrag eröffnet Istayfo TURGAY, Dezernent für Integration, Antidiskriminierung und Teilhabe, die Diskussion mit einer Erzählung aus eigenem Erleben. Er erlebte anfängliche rassistische Ablehnung eines aus Ghana stammenden Schulfreundes in der eigenen Familie.

Kreistagsmitglied Haben KIDANE berichtet, dass sie tagtäglich rassistische Diskriminierung erlebt, z.B. wurde sie mit ihrer Familie neulich in einem Geschäft während des ganzen Aufenthalts verfolgt und beobachtet. Als sie die Verkäuferin darauf ansprach, begründete dies ihr Verhalten mit der dienstlichen Anweisung dunkelhäutige Menschen auf diese Weise zu beobachten.

Edin MUHAREMOVIC berichtet von Diskriminierungserfahrungen dreier afrikanischer Studierender bei der Jobsuche.

Ewa WENIG merkt an, dass Vorurteile und Kulturrassismus leider in jeder politischen Strömung vorkommen.

Anja SANDTNER nennt das Beispiel der teilweise noch heute vorhandenen Spendendosen in Kirchen in Form stilisierter nickender dunkelhäutigen Figuren.

Kathrin SCHLEENBECKER schätzt, dass die Rassismuswelle schon spätestens mit der Veröffentlichung von SARAZZINS Buch „Deutschland schafft sich ab „richtig Fahrt aufgenommen hat“.

Françoise HÖNLE hat die Erfahrung gemacht, „dass Ausländern nicht erlaubt wird sich kritisch zu äußern, z.B. zum Schulsystem“.

Ewa WENIG berichtet von ähnlichen Erfahrungen, als sie im Zusammenhang mit der Entbindung einer Eritreerin eingefordert hat, dass in der Licher Asklepios-Klinik Dolmetscherinnen zur Verfügung stehen sollten.

Ulrike FORACI nennt die durch Privatisierung veränderte Rolle der Medien („Einschaltquoten statt Bildungsauftrag“). Dadurch hätten sich auch die öffentlichen Medien verändert. Eine ähnliche Rolle sieht sie in der Konkurrenz durch Internetmedien. Historisch gesehen versuche man seit Jahrhunderten aus ökonomischen Gründen als „homogenes Volk“ aufzutreten und Andere zu erniedrigen.

Eine Chance sieht sie in der Tatsache, dass sich „alle anderen Parteien“ nun von der AfD abzugrenzen suchen, indem sie sich zum Rassismusproblem in der Gesellschaft bekennen.

Angelika KÄMMLER vertritt ebenfalls die Auffassung, dass die „Dämme mit Sarrazin gebrochen“ seien in Richtung „das wird man wohl noch sagen dürfen“. Wissenschaftliche Analysen des AfD-Programms zeigten, dass wenn andere Parteien versuchen AfD-Standpunkte zu übernehmen, würden die Wähler denken „dann muss etwas dran sein“ und gleich das „Original“, also die AfD wählen...

Enis GÜLEGEN fasst zusammen, dass Rassismus schon immer da sei, dass aber mit dem Aufkommen des Rechtspopulismus man nun meint „Einiges sagen zu dürfen“. Ausländerbeiräte müssten mit ihren Bündnispartnern aufzeigen, was die AfD wirklich vorhat, denn die wenigsten würden dies erkennen.

Haben KIDANE ergänzt, dass alle Menschen in der Aufklärung und der Aufarbeitung mitgenommen werden müssen, weil auch Zuwanderer selbst rassistisch seien.

Oliver FOURIER erinnert die Ausländerbeiräte an ihre alte Forderung nach kommunalem Wahlrecht und bedauert, dass die Ausländerbeiräte diese derzeit nicht weiter verfolgen. Er dankt für den Vortrag, merkt aber an, dass der umstrittene M-Begriff aber nur einmal zur Veranschaulichung hätte verwendet und dann besser gemieden werden sollen.

4. Beteiligung am Konzert 'Solidarität ist unsere Alternative'

Tim VAN SLOBBE teilt den Beschluss des Vorstandes mit, dass der KAB Mitveranstalter bei einem geplanten Konzert gegen den Einzug der AfD in den Landtag sein soll. Auf dem Programm sind Bands und Musiker*innen auf unentgeltlicher Basis, Reden von Politiker*innen, Info-Stände von Initiativen und Organisationen. Der Ausländerbeirat der Stadt Gießen trägt die Mietkosten:

„Solidarität ist unsere Alternative“, Samstag, 13. Oktober, 18 – 00 Uhr, Kongresshalle Gießen.

5. Vorbereitung der nächsten Gremienrunde

Da die Gremienunterlagen erst heute eingetroffen sind, war eine Vorbereitung des TOP nicht möglich.

6. Mitteilungen, Termine

Ein Termin für die AG „25 Jahre KAB“ wird noch bekannt gegeben werden.

Vorsitzender Tim VAN SLOBBE schließt die Sitzung des Ausländerbeirates um 22:00 Uhr.

Tim van Slobbe
Vorsitzender

Markéta Roska
Schriftführerin